

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1784

5.3.1784 (Nr. 28)



Mit Hochfürstl. Markgräflich-Badischem gnädigstem Privilegio.

Aus einem Schreiben aus Sivilien vom 14. Jan.

Durch den beständigen und starken Regen, der zu Ende vorigen Jahres fiel, ist der Guadalquivir dermaßen angeschwollen, daß er aus seinen Ufern getreten. Unser Stadt lief dabei große Gefahr. Alle Delmagazine wurden mit Wasser angefüllt und viel Del streng verlohren. Die Oliven, die man einsammelt und abgeschlagen hatte, wurden weggeschwemmt. Die Delbäume sind mit den Wurzeln ausgerissen worden. Ueberhaupt ist der Schaden, welcher durch die Ueberschwemmung verursacht worden ist, sehr ansehnlich; die Preise aller Waaren sind bereits gestiegen und werden noch mehr steigen, besonders des Oels, wosfern die Ausfuhr nicht bald verboten wird.

Leve, vom 13 Febr.

In Holland ist wieder etwas neues Holländisches auf dem Tapet. Unter andern, was den Patrioten daselbst jezo so oft und so viel einfällt, hatten die Deputirten der Stadt Schoonhoven, den Staaten ihrer Provinz den Vorschlag gethan, daß hinführo bey allen Officiersstellen in den Nationalregimentern geborne National-Holländer angestellt, und Ausländer nicht höher als zum Rang von Sergeanten oder Wachtmeister sollten gelassen werden, mit dem Beding jedoch, daß die gegenwärtig in Diensten des Staats befindliche Fremdlinge und ihre Kinder für Nationalen sollten gehalten werden u. s. w. Ihre Edelgroßmüthige, die Staaten von Holland und Westfriesland resolvirten in ihrer Versammlung auf diesen Vorschlag sogleich: Fiat infortio; begleiteten denselben mit einem Schreiben an den General-Capitain der Republik, Prinzen Erbstatthalter, und haben nun, nach dessen erfolgten Gutachten, diese Proposition nebst dem Dafürhalten des Erbstatthalters den Herren von der Ritterschaft und denen zu Militärsachen committirten Herren Råthen zur Examirung übergeben. Se. Durchlaucht der Prinz Statthalter greifen in Ihrem Gutachten den Vorschlag heftig an; — „Man wird überzeugt seyn, sagen Sie unter andern, daß es so in Holland eine unmögliche Sache in ihrer Ausführung

ist, keine fremde Officiers in Dienste zu nehmen, und dieses nur auf die Nationalregimenter zu erstrecken, wenn man betrachtet, daß durch die verschiedenen Incorporationen bey den Compagnien, eine solche Veränderung und Vermischung bey den Truppen des Staats erfolgt, daß es sehr schwer und fast unmöglich fällt, zu bestimmen, welche Regimenter dann eigentlich als Nationalregimenter betrachtet werden sollen. — Was den zweyten Punkt betrifft, nemlich fremden Militairpersonen nur den Rang eines Sergeanten oder Fouriers, keineswegs aber einen höhern zu ertheilen, so müssen wir erklären, daß eine solche Festsetzung unserer Meynung nach zum größten Nachtheil des Diensts gereiche, weil sie den Ehrgeitz bey diesem Theil der Armee ersticken muß, um so vielmehr, da die Hoffnung zu einem höhern Rang zu gelangen, bey einem wahren und guten Soldaten alles andre Verlangen übertrifft, und in vorigen Zeiten viele bloße Soldaten antriebe, auf eine edle Art ihr Leben zum Dienst des Lands zu wagen, und sie diesem zufolge auch oft zur Belohnung ihrer rühmlichen Tapferkeit mit dem Rang eines Officiers beehrt worden. — Diese erhabne Gesinnung würde erstickt werden, oder unthätig bleiben, wenn der Soldat weiß, daß er als ein Fremder geachtet wird, der nicht für seinen eignen Heerd und Wohnung streitet.

Aus dem Churtrierischen, vom 16 Febr.

Mit dem Eintritt dieses Jahres, ward, wie aus öffentlichen Blättern bekannt, auch in diesen Landen eine allgemeine Toleranz für die Lutheraner und Reformirten bekannt gemacht, und diesen Religionsverwandten erlaubt, gleich den übrigen Unterthanen, alle bürgerliche und gerichtliche Vortheile zu genießen; ja sogar sich ihre Geistliche zu freyen Beerdigungen der Taufe und übrigen Gottesdienstlichen Handlungen selbst berufen zu dürfen. Clemens Benzeslaus konnte seinen protestantischen Unterthanen zum neuen Jahr nichts bessers und erwünschters zum Geschenk machen. Ein gleiches Denkmahl einer weisen Regierung erhält jetzt auch der Catholische Theil seiner Unterthanen.

Se. Churfürstl. Durchlaucht ließen als Erzbischoff zu Trier und Bischoff zu Augsburg an Ihre Geistlichkeit einen Hirtenbrief ergehen, der ganz von der erhabnen Denckungsart dieses Prinzen, seinem Eifer für die Reinigkeit der Religion und Sorgfalt für das Beste des Staats und der Kirche zeugt. Eine Probe davon sey dieser kurze Auszug:

(Die Fortsetzung folgt.)
Frankfurt, vom 19 Febr.

Das Wasser ist durch den Ausbruch des Mayns so weit in unsere Stadt hereingedrungen, daß in verschiedenen Strassen die Besuche in Kähnen geschehen. Die vier hiesigen Kirchen, als die Nicolaitirche, die Leonhardskirche, die Hospitalskirche und die Dominicanerkirche blieben heute geschlossen. Die Brücke nach Sachsenhausen hat durch weggerissene Steine grossen Schaden gelitten, noch mehr aber die auf gedachter Brücke befindlichen Mühle, eine mit dem Rest des Blockhauses herabgeschmetterte Kanone macht an dem einen Bogen der Brücke unter dem schnellfortströmenden Maynwasser einen traurigen Gegenstand in der Schilderung des Ganzen. Eine Leiche wurde durch einen Kahn an diejenigen befördert, die sie zur Beerdigung übernahmen, und einem in diesem merkwürdigen Zeitpunkt gebornen Kinde konnte die Taufe nicht anders als durch Vermittlung eines überführenden Kahns erreicht werden. Heute gegen Mittag kam das Obereis an, und gegenwärtig soll das Wasser 2 Zoll höher stehen, als im Jahr 1764.

Wien, vom 21 Febr.

Scit der vorgestrigen Ankunft eines zu Vifa abgefertigten Couriers will man vermuthen, daß des Kaisers Majestät vielleicht schon in den ersten Tagen des künftigen Monats zurückkommen könnten. Es will auch verlauten, daß bereits der Befehl mitgeteilt sey, daß ausser dem heutigen Courier kein weiterer an Allerhöchstdieselbe abgehen dürfte; zugleich hat der vorgestrige die Ernennung des Durchlauchtigsten Prinzen Ferdinand von Württemberg zum zweyten Obrist bey dem Regiment Langlois mitgebracht.

Paris, vom 21 Febr.

Endlich hat sich das Thauwetter eingestellt, und der Schnee weicht so nach und nach, wär' er auf einmal abgegangen, so wäre vielleicht die Prophezyhung des grossen Nostradamus in Erfüllung gegangen, welche sagt: en l'an 1784 la Seine lavera les Pieds du Cheval de Henry IV. Alle Strassen sind frey, dank der unzählbaren Menge von Arbeitern, mit Karst, Schaufel und Besen bewaffnet, und sie arbeiteten so lebhaft, daß um Mittag alle Hauptstrassen rein waren, man rechnet, daß die ausserordentliche Ausgaben durch den Schnee veranlaßt, die Stadt schon über 60000 Livres kostet, und nun werden neue entstehen, da bald alle Teichel, so das Wasser zu den öffentlichen Brunnen führen, geborsten sind, ein Uebel, dem man ohne Verzug wird abhelfen müssen, zum Glück

hat das Wasserwerk zu Chaillot immer reichlich Wasser gegeben, und wöchentlich sind bey der Wasserwerk-Plage bey der Porte St. Honnore und bey der Porte von St. Denis für 1000 bis 1200 Liv. Wasser verkauft worden, welches jährlich über 100000 L. ausmacht, ohne zu rechnen, was die Abonnements der Häuser bringen, so Brunnen sich mietthen. Die Erfindung des Herrn Perrier ist also ein schönes und nützliches Werk, so sehr man sie auch durchgeachtet hat, die Theilhaber der dazu errichteten Actionen machen ihr Glück, denn diese Actionen 1200 Liv. im Anfang werden bald 2400 Liv. gelthen. Die Herren Actioneninhaber von der Caisse d'Escompte haben zum Behuf der Armen 30000 Liv. gegeben, hübsch genug und die Italienische Comedie hat die Französische Comedie und die Oper beschämt, indem sie zum Besten der Armen eine Vorstellung gegeben, welche über 1000 Liv. eingebracht hat, und noch haben die übrigen Schauspieler nichts gethan zur Unterstützung der Armen. Es sind Gewette eröffnet, Herr Blanchard werde mit seiner ärostatischen Kugel nicht scheitern, wä er verspricht, indessen hat er erstaunlich viel Subscriptionen erhalten, und wenn das Wetter schön und günstig wird, so wird halb Paris in und um den Garten von Luxemburg seyn.

Nürnberg, vom 29 Febr.

Auch unsere Stadt hat durch den so ausserordentlichen Winter gelitten, am meisten aber gestern und heute, da der auch bey uns so hoch angewachsene Schnee schmolz und unsere ganze Stadt in eine Wasserfluth setzte, welche vielleicht 3 bis 4 Menschenalte hier nicht erlebt haben. Unser sonst so sanft durch die Stadt stiefender Fluß, die Pegnitz, ist diesesmal so entsetzlich ausgetreten, so hoch angeschwollen, daß der Jammer, welchen sie verursacht hat, mit der Feder nicht auszudrücken ist. Sieben hölzerne Brücken waren das Spiel des Wassers, sind nicht mehr; die Festern, vielleicht Jahrhunderte stehende steinerne Brücken welche der Zeit, den Elementen getrost haben, sind so beschädigt, daß niemand es wagt, sie zu passieren. Alle Boutiquen auf dem Markt, unter welche auch die so kostbaren Gold und Silber-Läden zu zählen sind, so wie die schönsten am Wasser gebauten Häuser dahin; kurz, unsre halbe Stadt liegt in Ruinen und der Jammer des Ruins ist über alle Beschreibung, die Hospital- und Frauenkirche stehen ganz im Wasser, das Hospital selbst, dieses so kostbare Gebäude droht durch fürchterliches Krachen, jeden Augenblick dem Einsturz; seine arme Inwohner suchte man durch Schiffe und Flöße noch zu retten. Zwey Pappiermühlen vor dem Thor, kostbar und Schlössern ähnlich gebaut, sind ganz weggeschwemmt, mehr als 20 Schuh hoch steht an den tiefern Plätzen der Stadt das Wasser. Sehr viele Menschen haben so in den Fluthen ihr Leben verloren; ihre Anzahl ist noch

nicht zu bestimmen; der halbe Theil der Stadt gerieth in diesen paar unglücklichen Tagen in unbeschreibliche Noth, deren unausbleibliche Folgen Armuth sind. Gott woll' uns helfen! Ein Strahl der Hoffnung geht uns dadurch, daß es vergangene Nacht gekohr, wieder auf, denn mit dem Frost fiel die Höhe des Wassers doch wieder so schnell, daß die Menschen wieder auf der Erde Fuß fassen, mit hilfreichen Händen den mehr Nothleidenden beystehen, helfen und die gehemmten Fuhrn und Posten vorerst wieder abgeben können, um den dadurch auch unterbrochenen Handel wieder in Thätigkeit zu setzen.

Frankfurt, vom 1 Merz.

Heute ist die Wasser-noth noch grösser geworden. Nicht ein vierter Theil der Keller ist vom Wasser verschont. Alle Nebenstraßen der Schnurgasse nach dem Mann zu, werden mit Rähnen befahren. In der gestrigen Nacht wurden sogar die nächst am Römer gelegenen Gewölber geräumt. Einige Gräben sollen übergeschossen und für mehr als hunderttausend Gulden Holz geschwommen gekommen seyn. Die Blockhäuser an der Brück sind theils mit den Kanonenweg theils dem Sturz nah. Den ganzen Theil der Stadt an der Wasserseite kann niemand zu Fuß passiren. Die Bleichhütten sind weggeschwemmt. Die umliegenden Ortschaften sind in grosser Noth. Hausen ist von hieraus mit Lebensmittel versehen worden. Oberrad steht im Wasser, und an niedrigen Orten bis an die Dächer. Nach Offenbach wird das Brod in Säcken getragen. Sachsenhausen befindet sich in einer kläglichen Verfassung. Mit Hanau ist der Zusammenhang gehemmt. Die Niedhöfe sehen voller Wasser, und kaum konnte das daselbst befindliche Vieh gerettet werden. Leute die in niedrigen Straßen wohnen, müssen zu den Fenstern einsteigen.

Mannheim, vom 2 Merz.

Da sich der Neckstrom durch die seit zwey Monaten erfolgte dreymalige plötzliche aber wieder gestöckte Aufschwammung und dadurch in den Krümmungen bis auf den Grund gelegte Eiskolossen schon bey der Ergießung vom 5. und 6. Jan. einen Ausfluß bey Ladenburg in die jenseitige Fläche und einen unter Seckenheim über die Hochstraße in die diesseitige Ebene machte, auch bey dem zweyten Anlauf, da Heidelberg den 17. Jan. die erste Noth litte, eben diese Ausflüsse beybehielt, ja sich dieselbe gleichsam zu neuen Betten bahnte, so daß man zu sagen pflegte, es seyen diesen Winter in unsrer Gegend drey Necke entstanden, so war es ganz natürlich, daß er beim letzten und endlichen Anbruch um so mehr seinen ganzen Auswurf in diese Flächen nehmen mußte, als sein Eis unter Ladenburg, wo es sich haushoch thürmte, und bey dem gegen über liegenden Neckershausen in seinem eigentlichen Bette gar nicht wich, und deswegen letzterer unglückliche Ort von unten hinauf durch das Zu-

rückströmen und Zurückpressen des Oberlaufes eigentlich die entsetzliche Zerstörung erlitt. Eben so wich sein Eis nicht unter Seckenheim und Ilbesheim, und ist daselbst noch bis jetzt nicht gewichen; daher der Strom theils jenseits ober Ilbesheim sich wande und diesen Ort mit Niederreißung einiger Häuser in das erbärmlichste Elend stürzte; diesseits aber unter Seckenheim seine gräuliche Verwüstung gegen Neckerau hinüber warf und dasselbige geschleift haben würde, wenn das Eis nicht vor den Bäumen der Allee sich gestopft hätte. Der allergrößte Theil der Eiskolossen des Neckers, wovon bisher so viel geredet und geschrieben worden, liegt demnach längs dem untern Neckersstrom herab dies- und jenseits mit mehr und weniger verursachten Verwüstungen in den ebenen Feldern, und was würde es mit uns dahier geworden seyn, wenn sich alles zusammen hierher an den ob schon offenen, dennoch vorhaltenden hohen Rhein gedrängt hätte. Inmitten verliert sich hier ausserhalb das Gewässer langsam, und in der Stadt in dem einen Viertel gegen der Lutherischen Kirche wächst es noch immer. Da bey sonstigen schweren Eisgängen die untern Inseln, die Mühlau, der Niedergrund oder Bleiche, der kleine Wörth, wo die Stadtmühlen sind, immer große Gefahr gelitten, so blieben sie diesmal, weil der Rhein unter ihnen offen war, ausser der hohen Ueberschwemmung, glücklich verschont. In unvergeßlichem Andenken wird übrigens die Hilfe bleiben, welche hier den Nothleidenden geleistet worden und noch geleistet wird. Viele hundert Menschen, welche wegen dem allzustarken Eindringen des Wassers ihre Häuser und Wohnungen gänzlich haben verlassen müssen, sind theils von ihren Mitbürgern zur Verpflegung aufgenommen, theils verschiedenen Wirthen gegen billige Zahlung der täglichen Unterhaltungs-Erfordernisse zugeheilt worden. Jene, so wirklich noch in ihren Häusern verblieben, und sich meistens auf den Speichern aufhalten, nebst denen, so in andern Privathäusern lediglich nur den einseitigen Aufenthalt unentgeltlich genießen, werden mit Brod Holz und Geld nothdürftig versorgt und eben so ist auch ihr Vieh in herrschaftliche und andere Ställe untergebracht worden. Dann hat sich auch wahre christliche Menschenliebe in dieser betrübten Lage der Stadt bey hohen und niederen Standspersonen in so vorzüglichem Grad ausgezeichnet, daß nicht nur einige ansehnliche Herrschaften eine Menge vertriebener Nothleidende in ihre Wohnungen zur guten Verpflegung aufgenommen, andere aus eigenem Antrieb zu solchem Behuf ansehnliche Geldbeyträge geleistet, sondern auch mehrere Herren von Stand und Charakter die Nothleidende selbst retten helfen, wie sie denn auch noch tägliche Besuche und Besichtigungen zu ihrem weitern Beistand bey denselben anstellen. Im Namen der Menschheit wurde gestern der Erretter der Margaretha Waltherin von Neckers-

hausen mit einer schönen silbernen Medaille beehrt und seine drey Gehilfe wurden auch nicht vergessen. Aus verschiedenen eingegangenen Berichten weiß man nun folgendes von den nachbarlichen Verwüstungen. In Heidelberg sind Menschen und Vieh gerettet worden. Zwei grosse Schiffe wurden fortgerissen und zwey zertrümmert. Unter mehr als 50 eingestürzten Gebäuden befinden sich der Bordhof, der Redoutensaal, das Schlachthaus, das vordere Baumwesen der Mühlmühl, das hintere Gebäud der Herrenmühl, die ganze Neumühl mit Garten und Mauern, die ganze Stadtmauer von der Brücke bis an das Judenthor, alle Häuser vom Gesellschaftsdienner Mayer bis an den Kirchenrath Walz; vom obern Thor bis zum Zimmerplatz, die Mäuren an der Wachsfabrik etc. Was von Häusern beschädigt ist und nicht unterkützt wird, fällt noch zusammen. Ein Theil der Brücke liegt unter Wieblingen, ein Theil auf dem Handschuchsheimer Feld. Jenseits des Neckers ist die Strasse weggeführt und die Ueberfahrt geschieht Neuenheim gegen über. Die Ueberschwemmung reichte bis auf die dritte Staffel der Heil. Geistkirche, in welcher die Paramenten in die Höhe geschafft worden. Seit Sonntag ist das Wasser wieder bis an den Lauer gefallen. Zu Neckerhausen sind 40 Häuser und 21 Scheuern und Schopfen vom Grund weggerissen; am Freytag fehlten 71 Personen davon aber 57 wieder und 14 umgekommen. Was sich gerettet, hat nichts, als den Noth auf dem Leib. Von diesem Ort bis unter Seckenheim ist der Necker noch jeso zu und von Eis aufgethürmt. Zu Ibsenheim fassen die Menschen auf den Dächern; drey Häuser und zwey Scheuern nebst Nebengebäuden sind daselbst weggerissen worden; 15 Stück Rindvieh sind verunglückt. In Seckenheim sind mehrere Häuser beschädigt, nebst 8 bis 10 Stück Rindvieh und 10 Schweine verunglückt. Dort ist bey schwerster Strafe von Oberamtswegen das Verbot verkündigt worden, an den herbegetriebenen Geräthschaften sich nicht zu vergreifen, mit deren Auffuchung man beschäftigt ist, worüber Protokoll geführt wird. In Feldenheim ist das Wasser bis an den Kirchhof gekommen. Von Ibsenheim ist der Necker bis Bahlstadt, Heddesheim, Strafenheimer Hof gegen Birnheim gestossen. Die Biersäcker Einwohner sind nach Birnheim und Lorsch geflüchtet. Von den benachbarten Rheinhörschaften ist Friesenheim unter; den Einwohnern, wie auch den Hemschöfern ist man von Ogersheim und Studernheim zu Hilf gekommen; in Ogersheim reicht das Wasser bis ans Thor. Alles Vieh von Friesenheim und Hemschhof befindet sich zu Ogersheim. Zu Oepau ist fast alles Vieh verunglückt. Die Stadt Frankenthal ist sehr unter Wasser. Unten bey dem Kanal ist der Rheindeich gebrochen. Zu Sandhofen stehen noch 10 bis 12 Häuser vom Wasser frey: bey 30

Stück Rindvieh sind dort verunglückt. So wie Necker jenseits auf drey bis vier Stunden weit flossen, so erstreckt sich die Rheinüberschwemmung bis Epstein in den Bruch gegen Dürkheim. Auch ist die Nachricht ein, daß der Rhein unten in der Petersau erst gestern früh aufgebrochen und abgegangen sey. So viel von unserer unglücklichen Gegend. Daß doch nie eine Feder mehr dergleichen merkwürdigen Begebenheiten beschreiben dürfte! Se. k. M. Durchlaucht sind auf die einberichtete Umstände zur Steuering des dahier entstandenen Holzmann aus angestammter landesväterlicher Liebe und Sorgmildest bewogen worden, eine Summe von 150 Gulden zu bestimmen, und damit zu verordnen, erforderliche Holz möglichst herbeizuschaffen, und ein mäßigen Preis zu erzielen, wodurch dann solches Erforderniß und dormaligem Zustand heruntergesetzt zugleich für diese gnädigste Bewilligung von Kurfürstl. Regierung bereits Namens gesammter hiesiger Innerschaft die schuldigste Dankagung erstattet worden ist.

Vermischte Nachrichten.

Am 27sten Abends Nach 5 Uhr war Eis zu Frankfurt in vollem Trieb. Das Wasser schwelkte stark an, fiel aber bald darauf um der 3 Schuh. Sechs Schiffe wurden von dem Eis mit weggeführt. Nachmittags gegen 1 Uhr wuchs das Wasser sehr stark, das Eis beschädigte einen Theil der Mannbrücke und senkte das eine Blockhaus. In Ortschaften Hausen, Ridda, Bibbel stehen ganz unter Wasser. Zu Heilbronn gieng der Necker am 26ten dieses schon an. Sein Eisgang war daselbst heftig und soll die schöne nach dem Heidelberger Modell gebaute Brücke mitgenommen haben. Das Eis hat sich in die Flächen ausgebreitet, wobey es geschah, daß am 27sten die Post mit den Frankfurter Packeten verunglückt worden, welches ihn mit samt dem Pferd fast gerissen. Der Postknecht hatte noch das Glück ein Baum zu erreichen, von welchem er von den Böckiger Bauern mit Lebensgefahr abgelaugt worden. Der Gaul blieb über einen Tag und Nacht auf einem eisigen Eisochollen, der endlich zerbrach, wornach der Gaul ans Land schwamm. Das Felleisen ist abverloren, worin sich auch das Mannheimer Pack vom 26sten befand. Auch die Stadt Bruchsal lag zur Hälfte im Wasser, so, daß das dasige Dragonement mit seinen Pferden sich zur Hälfte stützen mußten.

Schon seit verwichenem Donnerstag fehlen die niederländischen Posten. Auch fehlt heute die Frankfurter wieder, wodurch ein sich verbreitendes Gerücht von dem gänzlichen Einsturz der Mannbrücke wahrscheinlich wird.